

zierten, vollbracht werden konnten; wir wissen auch, daß das Einigungswerk nicht ohne Opfer auszuführen war, aber gleichzeitig erfüllt auch das Herz aller edeln Patrioten die Ueberzeugung, daß die Opfer nicht umsonst gebracht wurden, und daß niemand eifriger bemüht war, als der Kaiser Wilhelm I., der siegreiche, gewaltige Herrscher, um die Wunden zu heilen, Versöhnung zu stiften und den Frieden zu erhalten und zu fördern.

Welche Mahnung liegt in diesen Herzens- und Charaktereigenschaften des großen Kaisers doch für die Epoche, die wir gegenwärtig zu durchleben haben! Krieg hat ja Deutschland gegenwärtig Gott sei dank nicht zu führen und wünscht auch keinen zu unternehmen, aber zum Schutze des äußeren Friedens muß das deutsche Reich dauernde Opfer bringen und zur Bahrung des inneren Friedens brauchen wir verfohlene Gesinnung. Möge doch das Beispiel des vereinigten Kaisers Wilhelm noch weitere schöne Früchte für das Wohl Deutschlands und zumal auch bezüglich der Gestaltung der inneren Verhältnisse des Reiches zeitigen helfen. Ganz besonders gilt diese Mahnung aber für das heranreifende Geschlecht, welches dereinst berufen ist, das deutsche Reich zu vertreten und dessen Ausbau noch weiter zu fördern.

Sicher ist auch, daß zu allen Zeiten, mögen nun das deutsche Reich äußere Gefahren bedrohen oder innere Fehden entzweien, das wunderbar Leben Kaiser Wilhelm's I., der sowohl Deutschlands tiefste Erniedrigung als auch Deutschlands Einheitsbringen mit heldenmütigem Geiste durchkämpfte, doch stets Mahnung und Vorbild sein wird für alle Prüfungen und Kämpfe der Nation. So mußte der edle Kaiser wohl dem hohen Greisenalter seinen Tribut bringen und am 9. März 1888 dahinscheiden, aber im Gedächtnis der deutschen Nation lebt er fort als ein ewig leuchtendes Beispiel erhabener Herrschermacht und deutscher Mannestugenden.

Tagesereignisse.

Für die am 9. und 10. März dieses Jahres in Dresden stattfindende Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: Sonnabend, den 9. März, abends 8 Uhr 1) Vortrag des Herrn Dr. Bienemann in Leipzig über: „Deutsch-russische Zustände“; 2) „Deutscher Abend“. Sonntag, den 10. März: Sitzung des Verbandes (Geschäftsbericht, Wahl des Vororts, Unterstützungsplan und Haushaltplan, verschiedene Anträge) und geselliges Beisammensein, event. gemeinschaftlicher Ausflug. Zu der Verbandsitzung haben nur die Abgeordneten der einzelnen Ortsgruppen Zutritt.

Am Dienstag Nachmittag wurde in einem Neubau zu Chemnitz ein Mann erfroren aufgefunden, der sich daselbst eingeschlichen hatte.

Zwickau, 6. März. (Oeffentl. Verhandlung vor dem Königl. Landgericht.) Der 1870 in Mönchskrotendorf geborene, in Hohndorf bei Lichtenstein aufhällliche Bergarbeiter Andreas Späth wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. Das von demselben hierbei benutzte Messer zog man ein. Es handelte sich hier um einen jener nächtlichen Wirtshaussejzeffe, die leider gewöhnlich mit dem Messer ausgefochten zu werden pflegen. Der Verletzte, der Bergarbeiter Christian Friedrich Auerwald in Callenberg, hat in diesem Falle einen tiefen Stich in die linke Hüfte erhalten.

Aus Zwickau wird geschrieben: Eine in der Gründerperiode hier erbaute prächtige Villa

mit großen, herrlichen Parkanlagen, die über 300,000 Mk. Baukosten verursachte, ist es jetzt für nur 83,000 Mk. verkauft worden.

Die Firma Joh. Aug. Böh in Hohenstein ist für die von ihr ausgestellten Fabrikate auf der Melbourne Ausstellung mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden.

Stollberg, 6. März. Während in den meisten Berufsfächern eine thatsächliche Ueberfüllung herrscht, scheint dies in dem allerdings recht verantwortungsvollen Postdienst keineswegs der Fall zu sein. — Der Direktion der hiesigen Realschule ist nämlich in den letzten Tagen von Seiten der hohen Kaiserlich königlichen Oberpostdirektion in Leipzig die Nachricht zugegangen, daß mit dem Reisezeugnis mehrere Schüler von Realschulen in kürzerer Zeit im Postdienste auskömmliche und gesicherte Lebensstellungen finden können. Schon nach wenigen Wochen erhalten die jungen Leute 50, später 60, in größeren Orten bis 75 Mk. Monatsgehalt und können, nachdem sie nach einjähriger Dienstzeit eine Prüfung abgelegt haben, als Staatsbeamte bei treuer Pflichterfüllung gegenwärtig bis 2400 Mk. Jahresgehalt und entsprechendem Wohnungsgeldzuschuß sicher gelangen.

Der Erzgebirgsverein wird seine diesjährige Delegiertensammlung am Abend des 27. April in Limbach abhalten; in derselben kommt besonders die Verpackung und Bewirtschaftung des in diesem Sommer zu eröffnenden Unterkunftshauses auf dem Fichtelberge zur Verhandlung.

Schneeberg, 7. März. Vor mehreren Tagen wurde von einem Hausbesitzer und Handelsmann in Oberschlema ein falsches Einmarkstück, das die Jahreszahl 1886 und das Münzzeichen E trägt, vereinnahmt. Ein gleiches Falsifikat fand ein Droquist in Schneeberg unter seinem Geld vor. Der Verfertiger dieser falschen Geldstücke ist noch nicht ermittelt worden.

Auerbach. Am Montag wurde oberhalb Ludwigsburg auf dem Wege nach Rötchenbach der Handelsmann Christian Jacob aus Rodewisch im Schnee liegend aufgefunden. Derselbe wurde, da ihm beide Füße erfroren sind, vorläufig im Armenhause untergebracht. Eine Ablösung beider Füße soll unvermeidlich sein.

Nach dem Monatsbericht für Februar der Arbeiterkolonie Schneckenstein sind seit Eröffnung der Kolonie 1237 Kolonisten aufgenommen worden. Der gegenwärtige Bestand beträgt 114, darunter 97 aus dem Königreich Sachsen.

Am Dienstag früh wurde ein in Wollmershain wohnhafter behafteter Gutsauszügler, welcher sich abends vorher vom Bahnhof Köddentz aus allein auf den Heimweg gemacht hatte, auf dem Wege von dort nach seinem Wohnorte erfroren aufgefunden.

Serkowitz, 5. März. Hier erfolgte gestern abend die Verhaftung des behafteten Maurers Talfenberger, welcher an die hiesige Ortsbehörde am vorhergehenden Tage einen Brief geschrieben hatte, in welchem er ansetzte, daß er sich zu erschließen beabsichtige. Talfenberger verfuhr vorerst mittels eines vergifteten Getränkes seine erwachsene Tochter zu töten, was glücklicherweise vereitelt wurde. Er wurde von dem Serkowitzer Gemeindebeamten in dem Augenblicke verhaftet, als er daran war, seinem Leben ein Ende zu machen.

In Eisenach, am Fuße der Wartburg, wo dem Wanderer die Erinnerungen an unseren großen Reformator auf Schritt und Tritt entgegenkommen, soll ein ehernes Standbild Luther's errichtet werden, und sind für dasselbe dem Komitee, welches sich zu

diesem Zwecke im Lutherjubiläum 1883 gebildet hat, bereits Gaben aus allen Gauen Deutschlands und aus weiter Ferne gespendet worden. Aber es fehlt noch an den zur Vollendung des Werkes notwendigen Mitteln. Während seit der 40jährigen Geburtsstagsfeier Luther's katholischer Eifer es fertig gebracht hat, in Eisenach, die unser Reformator „seine liebe Stadt“ nannte, ein stattliches katholisches Gotteshaus zu errichten und auszustücken, harret das Lutherdenkmal noch immer seiner Ausführung und Aufstellung. Gewiß werden Herzen und Hände nicht fehlen, die zu kräftiger Unterstützung dieses Werkes sich bereit und thatkräftig zeigen.

Halle a. S., 7. März. Gestern abend 10^{1/2} Uhr ist der von hier ausgefahrene Kasseler Schnellzug an der Zuckerraffinerie mit dem ankommenden Kasseler Personenzug zusammengefahren. Sieben Personen vom Fahrpersonal wurden verwundet, darunter vier schwer. Sechs Personen, acht Güterwagen und beide Maschinen wurden demoliert. Die Schuld trifft den Lokomotivführer des ankommenden Zuges, der das Haltesignal nicht gesehen hatte. Allerdings herrschte starker Nebel.

Halle a. S., 7. März. Der vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entsprungene Raubmörder S. einig ist heute früh in Ammendorf ergriffen worden, sein Genosse Weber, der mit ihm gemeinsam ausgebrochen war, hat sich freiwillig gestellt.

§ Fürstliche Heiraten an europäischen Höfen stehen, wenn wir richtig geahnt haben, acht bevor: der Erzherzog Franz Salvator und die Erzherzogin Valerie; Prinz Alfons von Bayern und Prinzessin Louise von Orleans, Tochter des Herzogs von Atencon; Kronprinz von Griechenland und Prinzessin Sophie von Preußen; Prinz Georg von Griechenland und Margareta, Tochter des Herzogs von Chartres; Prinz Leopold von Preußen und Prinzessin von Schleswig-Holstein; Prinz Albert von Thurn und Taxis und Erzherzogin Margareta, Tochter des Erzherzogs Josef; Großherzog Paul und Prinzessin Alexandra von Griechenland; und endlich — denn die Sache scheint schon offiziell zu sein — der Jarewicz und die Prinzessin Alix von Hessen.

Wien, 7. März. Das „Neue Wiener Tagblatt“ will wissen, zwischen dem Könige Milan und Ivan Mikitsch sei eine Abmachung getroffen, nach welcher der geschiedenen Königin Natalie die Rückkehr nach Serbien verwehrt wäre und Begegnungen des Königs Alexander mit seiner Mutter nur im Auslande im Beisein eines der Regenten stattfinden dürften. Eine Meldung der „Wiener Politischen Korrespondenz“ aus Belgrad besagt, von der Regentenschaft werde zunächst eine Regelung der Staatsfinanzen erwartet.

Budapest, 7. März. Alle Pesther Blätter drücken die Ansicht aus, daß infolge der Thronentsagung König Milans die Situation am Balkan unsicher geworden, daß Oesterreich auf der Hut sein müsse. Hier kursiert das Gerücht, daß Erzönig Milan nach einiger Zeit mit einer Dame der österreichischen Aristokratie eine neue Ehe schließen werde. Dieses Motiv soll für die Thronentsagung mitbestimmend gewesen sein.

Petersburg, 7. März. Aus Anlaß der Thronentsagung König Milans spricht das „Journal de St. Petersburg“ aufrichtige Wünsche aus für Serbien, welches ohne große Erschütterung eine Regierungsergreife durchmache. Rußland hege ein viel zu lebhaftes Interesse für das serbische Volk, um nicht Serbien Glück und Gedeihen zu wünschen und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die Nation unter der Herrschaft des jungen Souveräns und der gegenwärtig bestehenden Regentenschaft erprobter Ratgeber Ausdruck zu geben. (Dieser Hinweis des Organs des Herrn von

lang hatte er die Erinnerung an Amalie, die er einstmals in der glühendsten Leidenschaft erster Liebe an sein Dasein gekettet, im Herzen getragen und nun mußte er vernehmen, daß seine Schwärmerei einer Toten gehörte; er hatte erfahren müssen, daß der Himmel ihm eine Tochter gegeben hatte, über deren Erbsitz nicht der geringste Anhalt zu finden war! Wie sehr mußte er Herrn von Waldheim selbst in der Erinnerung verachten, ihn, der in verbrecherischer Gier sein und seiner Gattin Dasein ruinierte; und nun war es die Tochter desselben Verräters, die ihm mit Aufopferung ihres eigenen Glückes des irdischen Lebens Freuden wiedergab!

Alle diese Gedanken türmten sich wie ein buntes Chaos in des Edelmanns Hirn; die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft, alles stellte sich ihm wie ein Traum vor, dessen täuschende Schleier den Horizont seiner Betrachtung verfinsterten. Umwirbelt von den mannigfaltigsten Gebilden der Phantasie und des wirklichen Lebens, vor sich und um sich die Freiheit, von deren Gebrauch er seit 20 Jahren entwöhnt gewesen, in der Erinnerung die Helle, die 20 Jahre lang dem Aufatmen seines Geistes im Wege gewesen, brachte jetzt Herr von Erlenburg Tage lang in wachen Träumen zu. Es war nicht Schwäche, was den Freiherrn in diese trügerische Ruhe einwiegte; sein Geist, der 20 Jahre lang durch unrechtmäßigen Zwang niedergedrückt gewesen war, bedurfte einer kurzen Erholung, um die Welt, wie sie jetzt vor ihm lag, zu begreifen, um wieder frei und klar das Leben vor sich zu sehen.

Inzwischen all diesem Phantasiegewirre zeigte sich wie ein lichter Punkt die Dankbarkeit, die er

Fräulein von Waldheim schuldig war; der Freiherr ermahnte ja voll und ganz die Größe alle der Opfer, durch welche ihr Dasein von der Höhe des Glückes in die Niedrigkeit des Lebens hinabgewälzt war. Er konnte nicht verhindern, daß sie sich des Besitzes entäußerte, der nach dem Recht der Geburt sein unbefristetes Eigentum bleiben mußte; aber er hielt es für seine Pflicht, ihrem jungen Leben Genüge zu bieten; und in dieses Bewußtsein der Pflicht mischte sich ein Gefühl der Verehrung, über welches er sich jetzt, da die widerstreitendsten Empfindungen sein Gemüt von allen Seiten bestürmten, nicht Rechenschaft zu geben imstande war. Zwei Tage nach jenem Morgen der Verhandlung, welche ihm die Freiheit zurückgegeben hatte, begab er sich nach dem Bringen von Bayern, um Fräulein von Waldheim seinen Besuch abzustatten; er wäre bereit gewesen, ihr jeden Dienst zu erweisen, den sie von ihm begehrte.

Um so niederschlagender wirkte daher auf ihn die Nachricht, daß Fräulein von Waldheim in Begleitung ihres Vormundes, des Priesters, am vorangegangenen Nachmittage abgereist war.

Doch wie gesagt, Herr von Erlenburg befand sich in einem Zustande, in welchem er für den Moment nicht Herr seiner Ideen und Entschlüsse sein konnte. Er war nicht im Zweifel, welche Handlungen Pflicht, Ehre und Gefühl von ihm begehrten; er wußte genau, daß er in erster Reihe Amaliens Grab zu besuchen und das Schicksal seines Kindes zu erforschen haben werde, wie tief auch seine Spuren verborgen sein mochten; er wußte, daß er Fräulein von Waldheim Genußthuung schulde; und wenn er

nicht sofort den richtigen Weg einschlug, um den Verpflichtungen, welche ihm sein besseres Gefühl auferlegte, Genüge zu bieten, so war es der Verwirrenheit auf die Rechnung zu schreiben, in welche seine Weltanschauung durch die langjährige Gefangenschaft gebracht worden war.

Diese Verwirrung seiner Betrachtungen dauerte indessen nur kurze Zeit; ein Geist, stark genug, um 20 Jahre der Gefangenschaft in einem Irrenhause Widerstand zu halten, bleibt nicht lange ohne ausreichende Klarheit über die Lage eines Pfades, selbst wenn dieser in dem verwickeltesten Labyrinth verwickelt war.

Kaum eine Woche nach Herrn von Erlenburgs Befreiung war vergangen, als sein Plan mit guter Berechnung zurechtgelegt war.

XVI.

Die späte Herbstzeit hatte auch für Neapel und seine an pittoresker Schönheit so reiche Umgebung noch entzückend sonnige Tage gebracht. Obgleich man sonst gegen Ende November gewohnt war, die Wiesen öde, die Olivenwäldchen vergilbt und fast entblättert zu sehen, obgleich sonst die Herbststürme, diese unaussprechlichen Vorboten einer rauheren Jahreszeit, längst die etwa noch blühende Natur zerissen und ihren Raub mit sich fortgeschleppt hatten, zeigte in diesem Jahre die Schöpfung, so weit das Auge reichte, noch ihre alles belebende Pracht; noch dufteten Blumen, die Bäume prangten noch in einer Blätterfülle, als habe kaum der Sommer seinen Abschied genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Giers sagt
burg

die „
König
Wen
sicher
Deste
dauere
beg
Bon
phit
Arme
ruhen
sprich
König
die
litik;
erhalt

gestern
nicht e
worder
der
Leiche
worde
Mann

Erspie
bitdun
neuem
das n
und z
dell,
Dada,
nisteri
ministi
das U
dürfte
vorstel

Alexan
unter
mahlin
zurück
Wohn
Aufent

Prinze
in We
Loising
dem
er beu
Tablo
in Gef
naden.
über d
zen W
übertra

in gro

in gro

in gro

in groß
empfi

9 1/2 P
verfend

von B
ist dare
einzig
kelten,
sichts u
blendend
Stück 30